

August 2018

Newsletter



Ernährungssicherheit

Inhalt

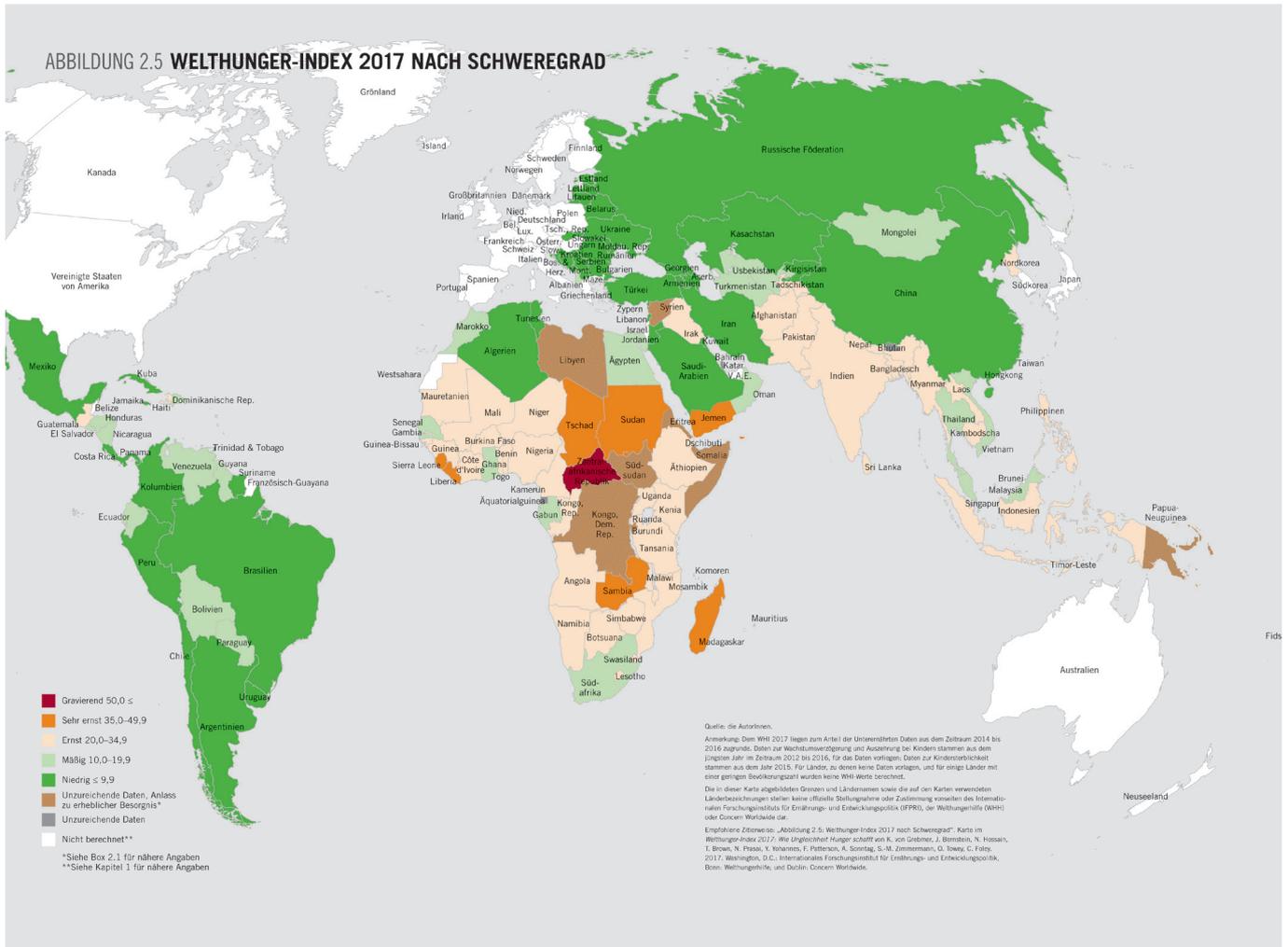
- Editorial S. 1
- Zu Gast bei der Welthungerhilfe S. 4
- Meldungen..... S. 6
- Literatur S. 8
- VeranstaltungenS. 11
- Young Professionals..... S. 15
- DKKV Intern.....S. 17

Sehr geehrte Kolleg_innen, trotz einiger Fortschritte in der Nahrungsmittelproduktion ist die Ernährung vieler Menschen heutzutage noch immer nicht gesichert. Rund 1 Milliarde Menschen hungern weltweit, über 2 Milliarden Menschen sind mangelernährt. Der Grund hierfür liegt häufig nicht in der Knappheit von Nahrungsmitteln; es ist oftmals eine Verkettung verschiedener Faktoren, wie beispielsweise die steigende Nachfrage nach Produkten, der Druck durch Bevölkerungswachstum, mangelnde Verfügbarkeitsrechte, Export von Agrarprodukten, Wasserknappheit, Verlust der Artenvielfalt, Produktionsrückgang und (Un-)wetterereignisse, welche die Nahrungsmittelproduktion und somit die Ernährungssicherheit von

Menschen bedrohen.^{1 2} Auch Hitzewellen, wie die des Sommers 2018, gefährden weltweit die Ernteerträge. 2017 zeigte sich u.a. im Südsudan, Somalia, Nigeria und Jemen, dass die Ernährungssicherheit durch Dürren schnell erschüttert werden kann. Insgesamt war die Ernährungssicherheit von rund 12,8 Millionen Menschen allein in Äthiopien, Kenia, Somalia und Uganda stark gefährdet. In Kenia wurde im April 2017 eine nationale Notlage aufgrund von Ernährungsunsicherheiten ausgerufen. Grund hierfür waren Regenausfälle in Kombination mit sehr heißen Temperaturen, welche zu massiven Ernteeinbußen führten. Zwischenzeitlich wurde von den Vereinten Nationen vor der größten humanitären Katastrophe seit 1945

¹ Welthungerhilfe 2018: Hunger: Verbreitung, Ursachen & Folgen. <https://www.welthungerhilfe.de/hunger/>

² Kopainsky, B., Tribaldos, T., Flury, C., Pedercini, M., Lehmann, H.-J. 2014: Agrarforschung Schweiz 5 (4), S. 132-137.



(Quelle: Welthungerindex 2017: S. 22)

Ernährungssicherheit

Die Food and Agriculture Organization der Vereinten Nationen (kurz FAO) bezeichnet Ernährungssicherheit als einen Zustand, in dem alle Menschen zu jeder Zeit physischen, sozialen und ökonomischen Zugang zu ausreichender und nährstoffreicher Nahrung besitzen. Diese soll den Bedürfnissen und persönlichen Präferenzen entsprechen und den Menschen bei einem aktiven und gesunden Leben unterstützen.¹

1 FAO 2013: The State of Food Insecurity in the World. The multiple dimensions of food security. <http://www.fao.org/docrep/018/i3434e/i3434e.pdf>

gewarnt - 20 Millionen Menschen drohe in Afrika der Hungertod.³

Recht auf Nahrung?

Das Thema Nahrung und Ernährungssicherheit ist schon seit geraumer Zeit Bestandteil politischer und öffentlicher Diskurse. Bereits 1961 wurden von der Generalversammlung der Vereinten Nationen sowie der FAO die humanitäre Einrichtung "Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen" (engl. World Food Programme; WFP) aufgebaut, um die Nahrungsmittelvorsorge in Kriegs- und Katastrophengebieten zu sichern.⁴ Seitdem wurden die Themen Hunger und Ernäh-

3 Tagesschau 2017: Warnung der UN: Im Jemen droht eine Hungerkatastrophe. <https://www.tagesschau.de/ausland/afrika-hungersnot-101.html>

4 World Food Programme 2018: Den Hunger weltweit bekämpfen. <http://de.wfp.org/%C3%BCber-wfp>

Ernährungssicherheit nicht nur in der UN-Sozialcharta (Art. 11 Recht auf Nahrung), sondern auch in den Millenniumsentwicklungszielen (engl. Millennium Development Goals; MDGs) und der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (engl. Sustainable Development Goals, SDGs) verankert.

Unser institutionelles Mitglied die Welthungerhilfe setzt sich unter dem Hashtag #ZeroHunger dafür ein, dass Menschen weltweit frei von Hunger leben können (siehe Gastbeitrag S. 4).⁵ Besonders Frauen und Mädchen sind häufig von Ernährungsunsicherheit betroffen, da gesellschaftliche Strukturen den Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und Ressourcen beschränken.⁶ Weiterhin leben drei Viertel der betroffenen Personen in ländlichen Gebieten.

Nothilfemaßnahmen alleine können keine nachhaltige Versorgung der betroffenen Bevölkerung sicherstellen. Im Welthungerindex wird daher empfohlen, zunächst den unausgewogenen Machtverhältnissen, die durch Gesetze, Politik und Verhaltensweisen verstärkt werden, entgegenzuwirken. Dies kann beispielsweise durch Bildung und soziale Sicherungsnetze geschehen. Auch bietet die aktive Einbeziehung von Nahrungsmittelerzeuger_innen, Zivilgesellschaft und Kleinproduzierender in politische Entscheidungsprozesse die Möglichkeit, den Hunger dort zu bekämpfen, wo er entsteht (weitere Handlungsempfehlungen siehe Welthungerindex 2017: 31). Ein weiterer möglicher Ansatz zur Vorsorge ist der Aufbau von resilienten Ernährungssystemen, die trotz verschiedenen, unvorhersehbaren Störungen ausreichend Nahrungsmittel bereitstellen. Die FAO und andere Partner_innen arbeiten daran, die Agrarforschung und Investitionen voranzutreiben. Die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) setzt sich ebenfalls für das Thema Ernährungssicherung ein und kombiniert Maßnahmen mit einer nachhaltigen Produktivitätssteigerung der Landwirtschaft.⁷

Die Vielzahl der Handlungsempfehlungen und Projekte macht deutlich, dass es Ansätze bedarf, die gleichzeitig auf die vier Dimensionen der Ernährungssicherheit (Verfügbarkeit, Zugang, Verwendung und Stabilität) einwirken. So sollte

nicht nur die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln gewährt werden, sondern auch der physische und monetäre Zugang zu diesen. Aspekte wie Qualität, Sicherheit und Umgang mit Nahrungsmittelverlusten sowie die politischen, institutionellen und ökonomischen Rahmenbedingungen spielen eine weitere Rolle und können so langfristig die Ernährungssicherheit der Bevölkerung sicherstellen.

Weiterführende Literatur:

- Einen Überblick über die Verteilung der Welt-ernährung und des Hungers erhalten Sie im Welthunger-Index <http://www.globalhungerindex.org/de/>.
- Hier erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit der Welthungerhilfe <https://www.welthungerhilfe.de/>
- Bittner, M.-I., Matthies, E. F., Dalbokova, D., Menne, B. 2014. Are European countries prepared for the next big heat-wave? European Journal of Public Health, Volume 24, Issue 4, 1, <https://academic.oup.com/eurpub/article/24/4/615/637562>

⁵ Welthungerhilfe 2018: Unsere Arbeit. <https://www.welthungerhilfe.de/ueber-uns/unsere-arbeit/>

⁶ Welthunger-Index 2017. <http://www.globalhungerindex.org/de/>

⁷ GIZ o.A.: Ernährungssicherheit. <https://www.giz.de/fachexpertise/downloads/giz2014-de-ernaehrungssicherung.pdf>

der Welthungerhilfe

In dieser Ausgabe des Newsletters stellen wir Ihnen die Welthungerhilfe vor.

Die Welthungerhilfe ist eine Hilfsorganisation in Deutschland, welche politisch und konfessionell unabhängig agiert. Gemeinsam mit Partner_innen und Unterstützer_innen setzt sich die Welthungerhilfe dafür ein, den weltweiten Hunger gemeinsam zu stoppen. Hierfür ist sie nicht nur in der Katastrophenhilfe, sondern auch in der Entwicklungszusammenarbeit tätig.

Um einen Einblick in die Arbeit der Organisation zu bekommen, haben wir Herr Kühn von der Welthungerhilfe befragt.

1. Bitte beschreiben Sie die Welthungerhilfe in ein paar Sätzen.

Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland; politisch und konfessionell unabhängig. Sie kämpft für „Zero Hunger bis 2030“. Seit der Gründung im Jahr 1962 wurden mehr als 8.900 Auslandsprojekte in 70 Ländern mit 3,53 Milliarden Euro gefördert. Die Welthungerhilfe arbeitet nach dem Grundprinzip der Hilfe zur Selbsthilfe: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnerorganisationen.

2. Welche Aufgaben erfüllt die Welthungerhilfe in Bezug auf die Katastrophenvorsorge innerhalb Deutschlands und auf internationaler Ebene?

Als großer Akteur der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit beteiligt sich die Welthungerhilfe stets an innovativen Methoden, um Hunger und Mangelernährung aus der Welt zu schaffen, auch im Bereich der Katastrophenvorsorge:

Ein erstes Pilotprojekt zur Anpassung an den Klimawandel im Kontext der humanitären Hilfe wurde vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe und anderen Partnern von 2015 bis 2017 in drei Hochrisikoländern Bangladesch, Mosambik und Peru koordiniert: Es handelt sich dabei um einen auf vorhersage basierenden Finanzierungsmechanismus (Forecast-based Financing (FbF)). Die finanzielle Unterstützung kam vom Auswärtigen Amt (AA). Ziel des Projekts war es, spezielle Indikatoren für die Frühwarnung und Standardarbeitsanweisungen (standing operating

procedures - SOP) für Dürrekatastrophen zu entwickeln. Dazu wurden zunächst die Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern untersucht, Klimarisikoplanalysen erstellt, bestehende Frühwarnsysteme verbessert und neue aufgebaut. Die Ergebnisse wurden auf einer internationalen Dialogplattform diskutiert und dienen als Grundlage für weitere Projekte.

Als wichtiger Akteur in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit trägt die Welthungerhilfe zum dringend notwendigen Paradigmenwechsel im Rahmen der humanitären Hilfe bei – weg von der reaktiven Hilfe hin zu einem „early warning – early action“ Ansatz.

Die Welthungerhilfe installiert vor diesem Hintergrund derzeit ein eigenes Projekt in Madagaskar, das erste unter der Leitung von NGOs und das erste, das sich mit der Dürre befasst. Indirekt werden mehr als sechs Millionen Menschen auf der von Dürren erschütterten Insel von dem Projekt profitieren, das in mindestens drei Distrikten Standardarbeitsanweisungen (SOP) entwickeln und ein replizierbares Handbuch für die prognosegestützte Finanzierung der Dürrehilfe erstellen wird. Die Welthungerhilfe arbeitet eng mit der nationalen Katastrophenschutzbehörde und den beteiligten Ministerien, mit Universitäten und Klimainstituten, mit lokalen Gemeinschaften und deren Vertretern, mit europäischen und internationalen Partnern und anderen NGOs zusammen. Gemeinsam werden sie einen Mechanismus entwickeln, der auf andere Regionen oder sogar Länder angewendet werden kann.

Aber auch beim Wiederaufbau nach Katastrophen achtet die Welthungerhilfe darauf, die Widerstandsfähigkeit der Menschen und der Infrastruktur zu stärken sowie Klima- und Umweltschutz umzusetzen, um die Auswirkungen von Naturkatastrophen zu

mildern bzw. bestenfalls zu verhindern.

3. Vor welchen Herausforderungen steht die Welthungerhilfe?

Wir leben in einer Zeit, in der wir es zunehmend mit schwierigen Situationen in den Ländern des globalen Südens zu tun haben: auf der einen Seite innerstaatliche Konflikte und Kriege, mit Flucht und Vertreibung verbunden mit massiven Ernährungsproblemen, auf der anderen Seiten eine Zunahme und Verstärkung von Extremwetterereignissen, die sich in dicht besiedelten und von Armut gekennzeichneten Gebieten schnell zur Katastrophe ausweiten. Hier sind die Herausforderungen für die Mitarbeiter_innen und natürlich die betroffenen Menschen besonders groß. Herausforderungen gibt es aber auch im Bereich der Hilfe selbst: Statt in die Vorbeugung und Vorbereitung auf Krisen und Hunger zu investieren, konzentriert sich die internationale Hilfe noch zu sehr auf nachträgliche Behebung von Schäden. Auch in der Entwicklungszusammenarbeit werden Risiken durch Ernteverluste, Erosion oder Preisverfall berücksichtigt. Um einer Katastrophe vorzubeugen, fehlen hier jedoch Gelder. In der humanitären Hilfe hingegen wird ausschließlich auf die Folgen einer Katastrophe reagiert: Erst nach einem Erdbeben, Zyklon oder einer extremen Dürreperiode erfolgt Überlebenshilfe. Das kostet viel Geld und dient allein der Schadensbegrenzung. Dabei warnen die UN, wissenschaftliche Institute und andere Organisationen vor Ort meist wochen- oder monatelang vor einer drohenden Katastrophe, so z.B. auch bei der verheerenden Dürre im östlichen Afrika 2017. Frühwarnsysteme funktionierten und auch die Welthungerhilfe und ihre Partner schlugen rechtzeitig Alarm. Trotzdem bewilligten die großen Geberkonferenzen erst nach den dramatischen Bildern von hungernden Kindern und verendeten Tieren die notwendigen Gelder. Frühzeitiges Handeln würde das Ausmaß der Katastrophe reduzieren und weniger Menschen müssten leiden. Um eben dieses Muster zu durchbrechen, entwickeln die Welthungerhilfe und andere Organisationen vorhersagebasierte Finanzierungsmechanismen, die frühzeitige Hilfe ermöglichen und zugleich Kosten sparen. Dieser Prozess erfordert viel Geduld, da das Konzept der vorbereiteten Finanzierung für eine frühzeitige Reaktion auf Dürren neu ist und der Mechanismus für diejenigen, die ihr Leben lang im tradi-

tionellen "reaktiven" humanitären System gearbeitet haben, schwer verständlich sein kann. Trotz der Bemühungen, dieses Pilotprojekt zu etablieren und FbF als Mainstream-Mechanismus zu etablieren, lohnt sich das Ziel: Aus jahrelanger Erfahrung weiß die Welthungerhilfe, dass jeder Euro, der frühzeitig vor einem Notfall eingesetzt wird, vier- bis fünfmal effektiver ist als die Mittel, die nach der Krise ausgegeben werden. Und, was noch wichtiger ist: Es ermöglicht, viel mehr Leben zu retten.

4. Welches war/ist Ihr persönliches Lieblingsprojekt?

Um einen Wald in Haiti vor der Abholzung zu schützen, wurden in dem Einzugsgebiet Molkereien aufgebaut, die von Kooperativen geführt wurden. Die Bauern, die die Milch ihrer Kühe an die Kooperativen verkauft haben, waren gleichzeitig deren Mitglieder. Ihnen gehörten die Molkereien. Das hatte zur Folge, dass sie zweimal verdient haben, einmal durch den Verkauf der Milch und zum zweiten Mal durch die Ausschüttungen erwirtschafteter Gewinne am Ende des Jahres. Neben Milch produzieren die Molkereien Joghurt und Käse. Das Modell war so erfolgreich, dass in Haiti inzwischen 14 dieser Molkereien entstanden sind. Die Welthungerhilfe hat den Aufbau einiger dieser Molkereien unterstützt.

5. Und ganz zum Schluss noch: Katastrophenvorsorge gelingt dann, wenn...

... betroffene Gemeinschaften und Staaten die Unterstützung von Geldgebern und Akteuren der humanitären Hilfe haben,
 ... sie vorbereitet sind auf zu erwartende Extremereignisse, sie also Risikoanalysen durchgeführt und Notfallprotokolle erarbeitet haben,
 ... auf early warning auch early action folgt,
 ... moderne Technologie mit traditionellem und lokalem Wissen zusammengebracht werden,
 ... die Widerstandsfähigkeit von Menschen und Infrastruktur gestärkt ist sowie das Klima und die Umwelt geschützt werden.

Wir danken Herrn Kühne für dieses Gespräch!

Meldungen

14. Europäischer Katastrophenschutzkongress (European Civil Protection Congress)

Am 26. und 27. Juni 2018 fand in Berlin der 14. Europäische Katastrophenschutzkongress mit dem Titel „Katastrophenschutzarchitektur in Europa“ statt. Gemeinsam diskutierten nationale und internationale Expert_innen zu aktuellen und zukünftigen Fragen des Zivil- und Katastrophenschutzes. In über 15 Fachforen konnten sich die Teilnehmer_innen über strategische, politische, aber auch technische Themen austauschen. Zu den Partnern des Kongresses gehörten unter anderem das Bundesministerium des Innern (BMI), das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), die Vereinten Nationen (UN), die Feuerwehren, das

Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter-Unfall-Hilfe (JHU) sowie der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB).

Weiterführende Informationen:

<https://www.katastrophenschutzkongress.de/>

https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/BBK/DE/2018/Katastrophenschutzkongress_2018.html

Sommerempfang der Kaiser-Friedrich-Straße 11-13

In der Kaiser-Friedrich-Str. 11-13 befinden sich eine Vielzahl von Organisationen, die sich mit den unterschiedlichsten Themengebieten wie Umwelt, Energiewende, Entwicklungspolitik, Biodiversität, Orientforschung, Bildung, feministischer Politik und der Katastrophenvorsorge befassen. Gemeinsam leisten wir so einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

Um dieses Engagement nach außen zu präsentieren und die einzelnen Organisationen vorzustellen, organisierten die Institutionen der Kaiser-Friedrich-Str. 11-13 einen gemeinsamen Sommerempfang am 04. Juli 2018.

Neben zahlreichen Gästen freuten wir uns insbesondere über den Besuch von Bonns Bürgermeisterin Angelica Maria Kappel, die sich im angeregten Gespräch mit den Organisationen einen Eindruck des Standortes in der Kaiser-Friedrich-Straße machen konnte. Auch für Besucher_innen, Mitglieder und Interessierte gab es die Möglichkeit, mit den anwesenden Organisationen in den Dialog zu treten und sich über Projekte und Ziele auszutauschen.



Vertreter_innen der teilnehmenden Institutionen
(Quelle: FEMNET)

Bundesumweltministerium startet neue Runde zur Förderung kommunaler Klimaschutzprojekte

Bis zum 30. September 2018 können sich Kommunen, kommunale Unternehmen, Sportvereine und andere Stakeholder Anträge für Klimaschutzprojekte im Rahmen der Kommunalrichtlinie stellen. Die Kommunen erhalten Zuschüsse zur Umsetzung. So konnten bislang rund 12.500 Projekte zugunsten des Klimaschutzes umgesetzt werden. Gefördert werden unter anderem:

- Einstiegsberatungen
- die Erstellung von Klimaschutzkonzepten und Klimaschutzteilkonzepten
- die Umsetzung der Konzepte durch ein Klimamanagement

- die Einführung von Energiesparmodellen in Bildungseinrichtungen
- die Umsetzung investiver Klimaschutzmaßnahmen, wie zum Beispiel die Sanierung von Beleuchtungs- und Belüftungsanlagen oder Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs

Link:

<https://www.bmu.de/pressemitteilung/bundesumweltministerium-startet-neue-runde-zur-foerderung-kommunaler-klimaschutzprojekte/>

Verdienstorden für Frau Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a.D.



Minister der Finanzen, Lutz Lienenkämper, überreicht den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen
(Quelle: Land NRW / U. Wagner)

Am 2. Juli 2018 erhielt Frau Dr. Schwaetzer, Bundesministerin a.D., vom Minister der Finanzen den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Verleihung fand im Museum Kunstpalast in Düsseldorf statt. Der Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen wird an Bürger_innen als Anerkennung für ihren außerordentlichen Verdienst verliehen.

Von 2002 bis 2011 war Frau Dr. Schwaetzer DKKV-Vorsitzende. In dieser Zeit hat sie sich mit großem Einsatz für die Förderung der Vereinsziele

unter Einbeziehung höchster politischer Ebenen eingesetzt, mit dem Ziel, die Katastrophenvorsorge in Deutschland spürbar zu verbessern. Der Erfolg ihrer Arbeit wurde insbesondere beim Hochwasser im Jahr 2013 deutlich sichtbar.

Darüber hinaus war Dr. Schwaetzer entscheidend an der Vorbereitung und an den Beratungen zum „Hyogo Framework for Action“ beteiligt, einem internationalen Rahmenabkommen von 168 Nationen während der Weltkonferenz für Katastrophenvorsorge 2005 in Japan. Nach ihrem Ausscheiden als Vorsitzende ist Frau BMin a.D. Dr. Schwaetzer persönliches Mitglied im DKKV geblieben.

Wir danken Frau Dr. Irmgard Schwaetzer für ihren bemerkenswerten Einsatz beim DKKV und gratulieren ihr herzlich.

Literatur

Drought and water crisis in Southern Africa

Herausgeber: European Commission Joint Research Centre

Download: <https://publications.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/629ccc90-58b8-11e8-ab41-01aa75ed71a1/language-en/> <https://www.preventionweb.net/go/58327>

Zusammenfassung:

Im Jahr 2018 wurde Südafrika von einer starken Dürre heimgesucht. Besonders in der dichtbesiedelten Stadt Kapstadt war die Wasserversorgung stark eingeschränkt. Der oben genannte Bericht hilft dabei, die außergewöhnlichen Charakteristika von Wasserkrisen, ihre Dauer und ihre regionale Ausweitung zu verstehen.

Der Bericht ist in zwei verschiedene Teile untergliedert. Im ersten Teil wird die Dürresituation in Südafrika erläutert. Der zweite Teil analysiert Regenereignisse im regionalen und zeitlichen Vergleich. Es zeigt sich, dass Südafrika bereits vorher mit geringen Niederschlägen zu kämpfen hatte. So traten Defizite von 50-70 Prozent der monatlichen Niederschläge durchschnittlich alle fünf Jahre zwischen Dezember und Februar auf. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Hitzewellen in den letzten zehn Jahren zugenommen haben. Diese beeinflussen die Bevölkerung und ihre Gesundheit sowie alle sozio-ökonomischen Aktivitäten in großem Maße.

Da die Bevölkerung von Kapstadt in den nächsten fünf Jahren wachsen wird, ist es wichtig, das Ausmaß von Dürren in politischen Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen. So sollten Wasserrestriktionen mit strukturellen Maßnahmen kombiniert werden. Die Herausgeber schlagen daher vor, mehr Agrarprodukte anzubauen, welche dürreresistent sind, und in Frühwarnsysteme und angemessene Infrastruktur zu investieren.

The future we don't want: how climate change could impact the world's greatest cities

Herausgeber: Urban Climate Change Research Network (UCCRN)

Download: [https://c40-production-images.s3.amazonaws.com/other_uploads/images/1789_Future_We_Don't_Want_Report_1.4 hi-](https://c40-production-images.s3.amazonaws.com/other_uploads/images/1789_Future_We_Don't_Want_Report_1.4_hi-)

Zusammenfassung:

Der Bericht enthält Ergebnisse von sechs globalen urbanen Vulnerabilitätsanalysen gegenüber dem Klimawandel: Hitzewellen, Hitzewellen und Armut, Wasserverfügbarkeit, Ernährungssicherheit, Meeresspiegelanstieg und Hochwasser, Meeresspiegelanstieg und Energiesysteme. Des Weiteren werden Fallstudien präsentiert, die aufzeigen, wie Städte mit den Herausforderungen des Klimawandels umgehen.

Berlin strebt beispielsweise an, sich zur „Schwammstadt“ zu entwickeln. Hierfür werden versiegelte Oberflächen durch Grünflächen und wasserdurchlässige Oberflächen ersetzt. Diese Maßnahmen sollen nicht nur die Auswirkungen von Starkregenereignissen abschwächen, sondern auch städtische Hitzeinseln verringern. Eine weitere Maßnahme stellt die Begrünung von Fassaden und Dächern dar.

Beispiele wie diese soll Städte und Kommunen über mögliche Maßnahmen informieren und Informationen bereitstellen, die dazu beitragen, dass diese sich auf ein veränderndes Klima vorbereiten können.

Words into Action guidelines – Disaster Displacement: How to reduce risk, address impacts and strengthen resilience

Herausgeber: United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNISDR)

Download: <https://www.unisdr.org/we/inform/publications/58821>

Zusammenfassung:

Das Handbuch soll Regierungsbehörden einen Praxisleitfaden an die Hand geben, um Vertreibung durch Katastrophen und andere Formen von menschlicher Mobilität in lokale, regionale, nationale und sub-nationale Strategien der Katastrophenrisikoreduzierung zu integrieren. Dies soll in Übereinstimmung mit dem Ziel E sowie den weiteren Prioritäten des Sendai-Rahmenwerks erfolgen. Hierfür bietet das Handbuch nicht nur Basiswissen, sondern zeigt mit Hilfe der verschiedenen Rollen von Katastrophenvorsorge und Katastrophenmanagement auf, welche Möglichkeiten sich bei der Reduzierung und Bewältigung von Vertreibung nach Katastrophen bieten können.

Das Handbuch lässt sich in vier Teile untergliedern: Der erste Teil erläutert, wieso Vertreibung eine große Herausforderung in der Katastrophenvorsorge darstellt. Der zweite Teil konzentriert sich auf Best-Practice Beispiele und Aktivitäten, um die Vertreibung nach Katastrophen auf allen Ebenen zu adressieren. Der dritte Abschnitt fasst wichtige Aufgaben und Aktivitäten auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene zusammen, um die Herausforderung von Vertreibung nach Katastrophen anzugehen. Der vierte Teil enthält spezifische Referenzen zu Vertreibung und Mobilität im Kontext des Sendai-Rahmenwerks.

Making mobility work for adaption to environmental changes: Results from the MECLEP global research

Herausgeber: International Organization for Migration (IOM)

Download: <https://publications.iom.int/fr/books/making-mobility-work-adaptation-environmental-changes-results-meclep-global-research>

Zusammenfassung:

Dieser Bericht stellt die letzte Veröffentlichung des von der Europäischen Union finanzierten Projektes „Migration, Umwelt und Klimawandel: Evidence for Policy (MECLEP)“ dar. Der Vergleichsbericht beurteilt, inwieweit Migration, einschließlich Vertreibung und geplanter Umsiedlung, die Anpassung an den Umwelt- und Klimawandel begünstigen oder untergraben kann. Hierfür untersucht der Bericht die Länder Dominikanische Republik, Haiti, Kenia, Republik Mauritius, Papua-Neuguinea und Vietnam.

Trotz der unterschiedlichen sozialen und ökologischen Kontexte der sechs untersuchten Länder dient Migration vielerorts als Anpassungsstrategie, da sie Migranten hilft, ihr Einkommen zu diversifizieren und ihre Bewältigungsfähigkeit zu erhöhen. Im Gegensatz dazu erhöht Vertreibung aufgrund von Naturgefahren die Anfälligkeit der Vertriebenen und stellt somit eine Herausforderung für die individuelle Anpassung dar. Gleiches gilt für eine geplante Umsiedlung, die sowohl eine erfolgreiche Anpassungsstrategie darstellen, als auch die betroffene Bevölkerung neuen Verwundbarkeiten aussetzen kann.

Der Bericht zeigt, wie wichtig Daten und Beweise für die klare Formulierung von politischen Maßnahmen sind, um positive Effekte der Migration zu stärken.

The impact of disasters and crises on agriculture and food security 2017

Herausgeber: Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO)

Download: <http://www.fao.org/3/i8656EN/i8656en.pdf>

Zusammenfassung:

Dieser Bericht erneuert aktuelle Debatten und Statistiken zum Thema Ernährungssicherheit mit dem Ziel, Wissenslücken zu schließen. Weiterhin soll zu einem besseren Verständnis über die Auswirkungen von Krisen auf die Landwirtschaft beigetragen werden.

Zum ersten Mal werden daher im Rahmen einer vertieften Bedarfsanalyse die Sektoren Fischerei, Aquakultur sowie Forstwirtschaft nach Konflikten oder Nahrungsmittelkrisen betrachtet. Des Weiteren wird eine für die Landwirtschaft spezifische Methode zur Erfassung von Schäden und Verlusten vorgestellt. Diese Methode soll ein standardisiertes Monitoring von landwirtschaftsspezifischen Resilienzdaten innerhalb des UN-Systems verbessern. Ein weiterer Schwerpunkt des Berichts liegt auf der Betrachtung aller Gefahren, wie beispielsweise grenzübergreifender Tierseuchen und -krankheiten, Bürgerkriege sowie anhaltende Konflikte, welche die Landwirtschaft und ihre Erzeugnisse bedrohen können.

Transformation towards sustainable and resilient societies in Asia and the Pacific

Herausgeber: Asian Development Bank (ADB); United Nations Development Programme - Headquarters (UNDP); United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific (ESCAP), 2018

Download: [https://www.unescap.org/sites/default/files/publications/SDG Resilience Report.pdf](https://www.unescap.org/sites/default/files/publications/SDG%20Resilience%20Report.pdf)

Zusammenfassung:

Die Bevölkerung Asiens und der pazifischen Region ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Hierzu zählen beispielsweise schwerwiegende und komplexe Störungen von politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Systemen. Diese können die Ziele für nachhaltige Entwicklung gefährden. Daher ist es von enormer Bedeutung, die Resilienz dieser Regionen zu stärken.

Der genannte Bericht beschreibt die Bestrebungen von Bürger_innen, Gemeinschaft, dem Privatsektor und der Regierung, um die Resilienz der Regionen zu stärken. Diese sollen die Bevölkerung darin stärken, sich anzupassen und Bewältigungsstrategien vor, nach und während Schocks zu entwickeln. Somit können Risiken in Möglichkeiten umgewandelt werden.

Der Artikel verfolgt einen dreistufigen Ansatz, um Resilienz in der Politik zu verankern: 1. Identifikation von Risiken, 2. Erkennung von Auswirkungen auf das anthropogene System und auf vulnerable Gruppen und 3. Formulierung von Richtlinien und institutionellen Rahmenbedingungen zum Aufbau der Resilienz-Kapazitäten.

Veranstaltungen

UN/OECD Workshop on Natech Risk Management 5. – 7. September 2018, Potsdam, Deutschland

Naturgefahren wie Hurrikane, Tsunamis, Überschwemmungen oder Erdbeben können große Schäden an chemischen Anlagen auslösen. Die unkontrollierte Freisetzung von Gefahrstoffen, Feuer und Explosionen kann dabei nicht nur Menschen gefährden, sondern auch die Umwelt erheblich belasten.

Das übergeordnete Ziel des Workshops ist der Austausch von Informationen zwischen der Industrie, Behörden, anderen Interessengruppen und der Wissenschaft unter OECD-Mitgliedsländern und Nichtmitgliedstaaten. Der Schwerpunkt des Workshops liegt auf der Vorstellung von Best practice-Beispielen, wie Natech-Risiken im Risikomanagement in der Notfallplanung, im Katastrophenmanagement, in der Anpassung an den Klimawandel und in der Risikokommunikation besser berücksichtigt werden können. Darüber hinaus sollen Empfehlungen und Leitlinien für die Natech-Prävention und das Natech-Risikomanagement im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung, die Reduzierung von Katastrophenrisiken und die Anpassung an den Klimawandel entwickelt werden.

Melden Sie sich an unter: <https://natechworkshop.de/registration-the-workshop-natech-risk-management>

International Conference "Natural Hazards and Risks in a Changing World" 4. – 5. Oktober 2018, Potsdam, Deutschland

Vom 4. – 5. Oktober 2018 findet in Potsdam die internationale Konferenz zu „Natural Hazards and Risks in a Changing World“ statt. Ziel dieser Konferenz ist es, Forscher_innen aus Naturwissenschaften (z.B. Hydrologie, Meteorologie, Geomorphologie, Hydraulik, Umweltwissenschaften, Seismologie, Geographie), Risikoforschung, nichtlinearer Systemdynamik und angewandter Mathematik zusammenzubringen, um neue Erkenntnisse und Entwicklungen zu modernen Datenanalysen, Systemveränderungen, multiplen und kaskadierenden Ereignissen sowie der Verknüpfung von Gefahren und Vulnerabilitäten unter sich ändernden Umweltbedingungen zu diskutieren.

Weiterführende Informationen und das Tagesprogramm finden Sie unter:

<http://www.uni-potsdam.de/en/natriskchange/activities/internationalnatriskchangeconference2018.html>

20. Humanitarian Congress "Theory and Practice of Humanitarian Action" 4. – 5. Oktober 2018, Berlin, Deutschland

Der Humanitäre Kongress in Berlin findet alljährlich statt und bietet eine Plattform für über 800 Expert_innen weltweit, um Erfahrungen und Wissen im internationalen und interdisziplinären Feld der Humanitären Hilfe auszutauschen. Es soll ein Forum geboten werden, um über die Theorie & Praxis der Humanitären Hilfe sowie aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen zu diskutieren sowie diese zu analysieren. Das Thema des diesjährigen Kongresses lautet hierbei „No More Excuses – Advocating for Human Dignity in Times of Crisis“.

Detaillierte Informationen zum Programm sowie die Anmeldung finden Sie unter:

<http://humanitarian-congress-berlin.org/2018/>

Workshop: Risk Data Hub Disaster Risk Management Knowledge Centre (DRMKC) 11. – 12. Oktober 2018, Wien, Österreich

Das Disaster Risk Management Knowledge Center (DRMKC) ist eine Initiative der Europäischen Kommission zur Unterstützung und Verbesserung der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik im Bereich des Katastrophenrisikomanagements. Eines der Ziele des DRMKC ist die Weiterentwicklung von Technologien und Kapazitäten im Katastrophenrisiko- und Krisenmanagement.

Das DRMKC stellt eine GIS-Webplattform - den Risk Data Hub - zur Verfügung. Diese spöö den Zugriff auf und den Austausch von kuratierten EU-weiten Risikodaten, Tools und Methoden zur Förderung von Katastrophenrisikomanagement-bezogenen Maßnahmen erleichtern. Um die Nutzbarkeit eines Risk Data Hub auf nationaler Ebene zu diskutieren und zu bewerten, veranstaltet das Kompetenznetzwerk für Katastrophenprävention (Disaster Competence Network Austria, DCNA) vom 11. bis 12. Oktober 2018 einen zweitägigen Workshop unter österreichischem Vorsitz.

Um sich für die Veranstaltung anzumelden, folgen Sie bitte diesem Link

<https://web.jrc.ec.europa.eu/rem/#m112259>.

Anmeldeschluss ist der 10. September 2018.

Save the Date

Finales Stakeholder-Meeting des ESPRESSO-Projektes

Bereits jetzt möchten wir Sie auf das finale Stakeholder-Meeting des ESPRESSO-Projektes hinweisen. Dieses findet am 18. und 19. Oktober in Brüssel, Belgien, statt. Weitere Informationen folgen in Kürze auf <http://www.espressoproject.eu/>

Alternativ können Sie sich gerne an Lynn Schüller melden (lynn.schueller@dkkv.org).

17. FLORIAN Fachmesse für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz in Dresden – der Branchentreff im Herbst 11. – 13. Oktober 2018, Dresden, Deutschland



(Quelle: creativtyp/Arvid Müller)



(Quelle: creativtyp/Arvid Müller)



(Quelle: creativtyp/Arvid Müller)

Wachstumskurs bei Ausstellern und Besuchern, attraktiver Messestandort und einzige Feuerwehrmesse des Jahres – gute Gründe, die für einen Besuch der FLORIAN 2018 sprechen. Vom 11. bis 13. Oktober findet der Branchentreff wieder in Dresden statt. Weit über 200 Aussteller werden zur FLORIAN 2018 in drei Messehallen und dem Freigelände erwartet. Auf der FLORIAN werden die Technologien der Zukunft für die Angehörigen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz vorgestellt und Entwicklungen im Bereich von Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz sowie Kernpunkte der Zusammenarbeit zwischen den Organisationen diskutiert. Im Verbund mit dem Rettungsdienstforum aescutec richtet sich die Messe an das Beschaffungswesen, die Entscheidungsträger aus Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz, das Rettungswesen und deren Mitarbeiter_innen und Einsatzkräfte. Sie vereint die Marktführer und etablierten Firmen der Branche auf dem Dresdner Messegelände.

Parallel bietet die 17. Auflage der Messe ein umfangreiches kostenfreies Vortragsprogramm zur Fort- und Weiterbildung für alle Angehörigen von Feuerwehr, THW und Rettungsdiensten sowie für kommunale Entscheider_innen. Das neue Forum „3D-Simulation bei der Feuerwehr“ am 12. Oktober informiert u.a. zu den Chancen der Digitalisierung - Anmeldungen sind noch unter www.messe-florian.de/simulation möglich. Expert_innen berichten hier über die aktuelle Forschung und Entwicklung, während Anwender_innen ihre praktischen Erfahrungen beim Einsatz von 2D- und 3D-Simulationssoftware weitergeben. Zudem finden im Rahmen der Messe u.a. die Fachtagung Vorbeugender Brandschutz, die Fachtagung Atemschutz und die Fachtagung Hochwasserschutz statt.

Vom 11. bis 13. Oktober hat die FLORIAN 2018 täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Der Eintritt zur Messe kostet 8 €, ermäßigt 5 €.

Mehr Informationen:

www.messe-florian.de oder www.facebook.com/feuerwehrmesseflorian

Fachtagung Katastrophenvorsorge 22. – 23. Oktober 2018, Berlin, Deutschland

Das Deutsche Rote Kreuz organisiert auch in diesem Jahr wieder die Fachtagung Katastrophenvorsorge, die vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, dem Deutschen Komitee Katastrophenvorsorge e.V. sowie dem Katastrophennetz e.V. unterstützt wird. Gefördert wird die Fachtagung vom Auswärtigen Amt. Die Zielgruppe der Fachtagung sind haupt- und ehrenamtliche Akteur_innen sowie Studierende aus den Bereichen der nationalen sowie internationalen Katastrophenvorsorge.

Im Rahmen von Keynote Lectures, Podiumsdiskussionen, einem World Café sowie neun verschiedenen thematischen Workshops können sich die Teilnehmer_innen über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Katastrophenvorsorge informieren und sich untereinander vernetzen. Die Workshops behandeln unter anderem folgende Themengebiete: Cash-based interventions, Neuauflage des SPHERE-Handbooks, Resilienzkonzepte, Geodaten in der Katastrophenvorsorge sowie neue Organisationsformen im Krisenmanagement. Auch das DKKV beteiligt sich mit einem Workshop zum Thema „Schutzziele und Kritische Infrastrukturen im deutschen Bevölkerungsschutz“.

Ein Schwerpunkt der Fachtagung wird unter anderem die Bedeutung des Sendai-Rahmenwerkes in Deutschland sein. Zudem soll die Bedeutung des Sendai-Rahmenwerkes im Bereich der Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegungen thematisiert.

Der Anmeldeschluss ist der 15. September 2018. Die Registrierung erfolgt über die Reihenfolge der Anmeldungen.

Die Anmeldung sowie weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://www.aloomtms.de/fachtagung-katastrophenvorsorge-2018/>

Bei Fragen zum DKKV-Workshop „Schutzziele und Kritische Infrastrukturen im deutschen Bevölkerungsschutz“ wenden Sie sich bitte an Lynn Schüller (lynn.schueller@dkkv.org).

Nationales Forum für Fernerkundung und Copernicus 2018 27. – 29. November 2018, Berlin, Deutschland

Der Titel des diesjährigen Forums lautet „Copernicus gestaltet“. Ging es bei den letzten Foren verstärkt darum, Copernicus in die Nutzung zu bringen und potentielle Anwendungsfelder aufzuzeigen, so ist spätestens seit der Verabschiedung der Copernicus-Strategie der Bundesregierung (2017) spürbar, dass Copernicus den politischen, öffentlichen und wirtschaftlichen Alltag gestaltet. Das „wie und wo“ wollen die Veranstalter gemeinsam mit Ihnen diskutieren.

Das Forum findet im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), Invalidenstraße 44 in 10115 Berlin statt. Die Teilnahme am Forum ist kostenlos.

Die Anmeldung ist ab sofort möglich. Das vorläufige Programm können Sie der Veranstaltungsseite <https://www.d-copernicus.de/infothek/veranstaltungen/nationales-forum-2018/> entnehmen.

Deadline für die Anmeldung ist der 15. Oktober 2018.

Young Professionals

Open Learning Campus der Weltbank

Die Weltbank bietet verschiedene kostenlose Onlinekurse zum Thema Katastrophenvorsorge, -management, Klimawandel und Resilienz an. Nach der Registrierung erhalten Interessierte Zugang zu den Materialien und können ihr Lerntempo selbst bestimmen.

Nachfolgend finden Sie einige Kursbeispiele:

- Introduction to Disaster Risk Management

Dieser Kurs bietet einen Einstieg in das Thema Katastrophenrisikomanagement. Neben derzeitigen Konzepten und Praktiken werden Paradigmenwechsel thematisiert.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://olc.worldbank.org/content/introduction-disaster-risk-management-self-paced>

- Monitoring and Evaluation of Climate Mitigation Initiatives (Introduction)

Nach einer kurzen Einführung zu Schlüsselkonzepten fokussiert dieser Kurs auf Monitoring und Evaluierung von Klimaanpassungsinitiativen. Internationale Beispiele werden vorgestellt, welche die Teilnehmer_innen dazu befähigen sollen, eigene Evaluierungen durchzuführen. Innerhalb von zwei Stunden erhält der_die Teilnehmer_in so einen guten Einblick in das Thema.

Jetzt kostenfrei anmelden:

<https://olc.worldbank.org/content/monitoring-and-evaluation-climate-mitigation-initiatives-self-paced>

- Safe and Resilient Cities

Der Kurs richtet sich an Mitarbeiter_innen aus Verwaltung und Praxis. Er bietet einen Einstieg in wichtige Werkzeuge der Katastrophenvorsorge, so wie beispielsweise Vulnerabilitätsanalysen, politische Gesetzgebung sowie Bestands- und Lückenanalyse. Der Fokus liegt auf der Entscheidungsfindung bei unsicheren Informationslagen und hilft dabei, Prioritäten zu setzen, um Städte gegenüber dem Klimawandel und Naturkatastrophen resilienter zu gestalten.

Hier gelangen Sie zum Kurs:

<https://olc.worldbank.org/content/safe-and-resilient-cities-self-paced>

Praktikum beim DKKV

Jetzt bewerben

Das DKKV sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die Geschäftsstelle in Bonn eine_n Praktikant_in zur inhaltlichen und administrativen Unterstützung des Vereins.

Weitere Informationen zu Praktika finden Sie unter https://www.dkkv.org/fileadmin/user_upload/Pressemeldungen/PDFs/Ausschreibung_Praktikant_in.pdf

Wenden Sie sich hierfür bitte an:

Dr. Benni Thiebes

benni.thiebes@dkkv.org

Telefon : +49 (0)228 26 199 570

Mobil: +49 (0)163 21 85 415

Virtuelle Akademie der Nachhaltigkeit

Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit wurde 2011 gegründet, um das Ziel des UN-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu erreichen. Hierfür bietet die Akademie verschiedene video-basierte Onlinekurse zum Thema Nachhaltigkeit an. Die Veranstaltungen sind so konzipiert, dass sich jede_r Student_in einer deutschen Hochschule diese Kurse im Bereich Studium Generale oder General Studies im eigenen Curriculum anerkennen lassen kann.

Gleichzeitig können sich auch Personen, die derzeit nicht studieren, bei der virtuellen Akademie der Nachhaltigkeit registrieren und Prüfungen ablegen. Nach der Belegung und erfolgreichen Prüfung von drei thematisch eng verbundenen Lehrveranstaltungen stellt die Virtuelle Akademie der Nachhaltigkeit ein Zertifikat aus, welches bescheinigt, dass Sie sich intensiv auf Hochschulniveau mit der von Ihnen gewählten Ausrichtung auseinandergesetzt haben.

Anbei finden Sie eine kleine Kursauswahl:

- Klimaschutz und Klimaanpassung
- Energiewende
- Nachhaltige Entwicklung
- Transition Management
- Civic Ecology
- World in Transition
- Weltbevölkerung und weltweite Migration
- Menschliche Ernährung und ökologische Folgen

Jetzt informieren:

<https://www.va-bne.de/index.php/de/>



Weitere Kurse und Links finden Sie auf unserer Homepage unter:

<https://www.dkkv.org/de/young-professionals/onlinekurse/>

Neuer Geschäftsführer beim DKKV

Dr. Benni Thiebes

Zum 1. Juli hat Dr. Benni Thiebes seine Arbeit als Geschäftsführer beim DKKV aufgenommen.

Dr. Benni Thiebes ist seit mehr als zehn Jahren als Forscher und Berater in Europa, Ost- und Süd-Ost-Asien im Bereich der Naturgefahrenanalyse und des Katastrophenrisikomanagements tätig. Nach Abschluss seines Geographiestudiums an der Universität Bonn beschäftigte er sich in seiner Promotion mit dem Thema Frühwarnung und Frühwarnsysteme. Es folgten einige aufregende Jahre der internationalen Forschung und Projektkoordination in Nanjing (China), Wien und Bozen. Als Berater war er für die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die United Nations Economic and Social Commission for Asia and the Pacific (UNESCAP) tätig. Seine Forschungsaktivitäten fokussierten sich insbesondere auf Naturgefahren und -risiken, Risikoprävention, Geomorphologie und Fernerkundung. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: <https://www.dkkv.org/de/aktuelles/neuigkeiten/neuer-geschaeftsfuehrer-des-dkkv-dr-benni-thiebes/>

Gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitgliedern des DKKV möchte Dr. Benni Thiebes nun bestehende und zukünftige Aktivitäten und Projekte

koordinieren sowie die Umsetzung der Strategie 2020+ mitgestalten.

Kontaktdaten:

E-Mail: benni.thiebes@dkkv.org

Telefon: +49 (0)228 26 199 570

Mobil: +49 (0)163 21 85 415



Dr. Benni Thiebes

Mitgliederversammlung

Bereits jetzt möchten wir die Mitglieder des DKKV zur nächsten Mitgliederversammlung einladen.

Diese wird am 11. Dezember 2018 in der DKKV-Geschäftsstelle in Bonn stattfinden.

Die ordentliche Einladung mit Tagesordnung und Anfahrtsbeschreibung erfolgt demnächst.

Themenvorschläge für Workshops

Gerne möchten wir Sie einladen, uns Ihre Themenvorschläge für Workshops im neuen Jahr einzusenden.

Bitte richten Sie diese an:

info@dkkv.org

Mehr News

Bleiben Sie stets auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf Twitter:

https://twitter.com/DKKV_GermanDRR



Die Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen unserer persönlichen Mitglieder

Deutsches Komitee
Katastrophenvorsorge e.V.
Kaiser-Friedrich-Str. 13
53113 Bonn

Tel.: 0228/26 199 570
E-Mail: info@dkkv.org
Internet: www.dkkv.org

Editing und Layout:
Geschäftsstelle DKKV

Das DKKV

ist...

Plattform für
Katastrophenvorsorge in Deutschland

Mittler zu internationalen, auf dem
Gebiet der Katastrophenvorsorge tätigen
Organisationen und Initiativen.

Kompetenzzentrum für alle Fragen
der nationalen und internationalen
Katastrophenvorsorge.

unterstützt...

fachübergreifende Forschungsansätze
zur Katastrophenvorsorge in anderen
Fachsektoren sowie in Politik und
Wirtschaft.

die Verbreitung der Erkenntnisse der
Katastrophenvorsorge auf allen Ebenen
des Bildungsbereichs.

fordert...

die Umsetzung der vorhandenen
Erkenntnisse zur Katastrophenvorsorge
in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

die Weiterentwicklung einer fach- und
länderübergreifenden Kooperation in der
operativen Katastrophenvorsorge.

die Entwicklung medialer Strategien
zur Förderung und Stärkung des
Vorsorgebewusstseins in der Gesellschaft.